

„Das auch noch,“ brummte der Graf und lehnte sich behaglich in dem Sofa des eleganten Coupes, in dem sie eben saßen und pfeilschnell über die Campagna Neapel zufuhren, zurück, während Alfred entzückt ihrer Rede lauschte, und nur durch einzelne Laute seine Zustimmung dazu gab.

„Wie willst du diese Behauptung begründen, du kleiner Advokat?“ frug er lachend.

„Damit, daß der arme Tonio meine Stimme in ihren ersten Anfängen beobachtete, pflegte und den Grund zu ihrer Ausbildung legte. Meine Stimme aber war es, die den vornehmen Herrn auf das arme Zigeunermädchen aufmerksam machte.“

„Du magst recht haben, mein Liebling,“ versetzte der Großvater, „obwohl es immerhin möglich gewesen wäre, daß die Ähnlichkeit mit deiner Großmutter mich beim Vorübergehen gefesselt und meine Teilnahme erweckt hätte. Ich begreife übrigens vollständig deine Liebe zu dem Italiener, sie zeigt uns, wie sehr wir Alten von den Kindern lernen können, s i e nehmen die Menschen wie sie sind, und wer sie schützt und ihnen Gutes tut, dem sind sie gut.“

Sie waren inzwischen am heutigen Ziel angekommen und die schönen und belebten Szenen, die sie fesselten, zogen auch Elsas Gedanken von ihrem alten Pflegevater ab, dessen Leiche unter italienischer Erde ruhte.

Schluß.

Wieder ist es Weihnachtszeit, stiller heiliger Weihnachtsabend! Doch segt kein Sturm über die Erde hin und jagt dicke